



# Geschäftsbericht 2017

SPITEX Verband Kanton Bern



# Inhalt

---

Editorial	<b>4</b>
Vorstand	<b>7</b>
Vorwort Jürg Schläfli	<b>8</b>
Geschäftsstelle	<b>10</b>
Leistungsverträge: Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) des Kantons Bern	<b>11</b>
Entlastungspaket 2018 – Politik	<b>12</b>
Branchenentwicklung	<b>16</b>
Projekte	<b>21</b>
Kommunikation	<b>23</b>
Spitexshop	<b>25</b>
Bilanz	<b>26</b>
Erfolgsrechnung	<b>28</b>
Anhang der Jahresrechnung	<b>29</b>
Revisionsbericht	<b>30</b>
Engagement von Spitex in Gremien	<b>31</b>
Erläuterungen	<b>33</b>
Impressum	<b>34</b>



Beat Ursenbacher, Präsident a.i., Dr. med. SPITEX Verband Kanton Bern

Liebe Leserin  
Lieber Leser

Zuerst danke ich Ihnen, auch im Namen des Vorstands, für Ihr Vertrauen und Ihr Wirken zugunsten unseres gemeinwirtschaftlichen Verbands mit den darin zusammengefassten 50 Organisationen! Der römische Gott Janus, der dem Monat Januar den Namen gab, hatte zwei voneinander abgewandte Gesichter. So schaute er zurück und voraus zugleich, und das tun wir nun auch im Geschäftsbericht 2017.

Letzten Herbst hat der Grosse Rat zu unserer Enttäuschung und zu unserem Missfallen entschieden, dass bei der Spitem ab 2019 sechs Mio. Franken in der Versorgungspflicht gekürzt werden sollen. Der Regierungsrat hatte gar 8 Mio. Franken begehrt. Auch wurde vom Grosse Rat die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) verpflichtet, zusammen mit den Spitem-Anbietern im Jahre 2018 ein neues Abgeltungssystem zu entwickeln, das jedoch Kürzungen enthalten solle.

Die vom Regierungsrat vorgeschlagene Erhöhung der Patientenbeteiligung auf die maximal mögliche Höhe von Fr. 15.95 pro Tag hat der Grosse Rat leider gutgeheissen. Das führt dazu,

dass pflegebedürftige Personen monatlich max. neu bis ca. 500 Franken selbst bezahlen müssen! Wer kann sich das leisten? Der Regierungsrat verspricht sich davon Mehreinnahmen von netto 13 Mio. Franken. Von den Bruttoeinsparungen in der Höhe von 22. Mio. Franken werden 9 Mio. Franken in die Ergänzungsleistungen transferiert. Diese wachsen an. Bereits 2014 erreichte ihr Benchmark eine Höhe von 115! So werden Kosten nicht eingespart, sondern verlagert.

Bereits 2014 wurden bei der Spitex ca. 2 Mio. Franken und bei den Klientinnen und Klienten sogar 11,45 Mio. Franken gestrichen. All dies erfolgte gegenüber anderen Sparten im Gesundheitsbereich auf für uns nicht nachvollziehbare Weise weit überprozentual und massiv überproportional! Die hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen (HWSL) werden durch den Kanton so kaum mehr mitfinanziert.

Die Wahrnehmung der sogenannten Versorgungspflicht in der Pflege (vgl. unten) ist gemäss Gutachten des Expertenteams der renommierten Firma Polynomics AG deutlich untergedeckt: 2014 um 2,6 und 2017 um sogar 3,5 Mio. Franken, jeweils pro Jahr! All dies kann und darf nicht sein! Wir müssen mit Vehemenz gemeinsam für unsere Sache eintreten und unsere Möglichkeiten und Mittel nutzen!

Der SPITEX Verband Kanton Bern hat den Einsatzwillen bekundet, mit der GEF die Verhandlungen über ein neues Abgeltungsmodell zu führen. Dieses muss jedoch für unsere Verbandsmitglieder wirtschaftlich tragbar sein und den uns anvertrauten pflege- und hilfsbedürftigen Mitmenschen die ihnen zustehende Pflege und Hilfe ermöglichen. Dabei geht es auch um die Wahrnehmung der Versorgungspflicht, hat doch der Verband das Ziel, diesen uns wichtigen Auftrag weiterhin zu erfüllen. Das heisst, die Spitex mit Versorgungsauftrag muss sich innert eines Tages aller Personen annehmen, die auf Pflege angewiesen sind, selbst wenn dies langer Wegzeiten und kurzer Einsätze bedarf und damit nicht «lukrativ» ist. Es ist uns ein Anliegen, die zeitgerechte und gute Versorgung für alle Betroffenen sicherzustellen.

Weiter visieren wir das Ziel an, die hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen (HWSL) durch den Kanton auf faire Weise entschädigen zu lassen. Die GEF hat unserem Begehren entsprochen, auch diesbezüglich Verhandlungen vorzunehmen. Im Verband ist eine grosse Entschlossenheit offenkundig, die genannten Problembereiche rasch, erfolgreich und nachhaltig anzugehen. Das wird vom Verband bzw. vom Vorstand nun getan. Eine erste Sitzung mit der GEF unter der Leitung von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (SVP) hatte bereits im Dezember 2017 stattgefunden.

---

Last, but not least ist es uns ein grosses Anliegen, die wichtige Zusammenarbeit und Verbundenheit mit der (Haus-)Ärztenschaft und den Spitälern zu pflegen und auszubauen. Das Verbands-Präsidium ist vakant. Mit grossem Eifer und professioneller Unterstützung sind wir daran, eine neue Präsidentin oder einen neuen Präsidenten für unseren Verband zu finden. Im Anforderungsprofil mit den erforderlichen und wünschenswerten Kompetenzen ist ein hoher Massstab anzusetzen. Ich wurde gebeten und mir wurde das Vertrauen ausgesprochen, interimistisch die präsidiale Funktion auszuüben. Dieser Herausforderung will ich weiterhin gerecht werden und betrachte dies als Ehre und Verpflichtung. Gerne bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand und der Geschäftsstelle für die unkomplizierte und umsichtige Hilfe und das Engagement mir und damit insbesondere dem Verband gegenüber!

*Beat Ursenbacher*  
*Präsident a.i., Dr. med.*

# Vorstand



v.l.: Lars Guggisberg, Erika Wüthrich Rösch, Beat Ursenbacher, Thomas Heuberger, Eva Desarzens, Beat Hess, Rahel Gmür, Urs Kernen, Markus Irniger

## **Präsidium**

Dr. Eva Desarzens-Wunderlin, Gumpisbühlweg 1, 3067 Boll  
(bis 30.9.2017)

## **Vizepräsidium**

Dr. med. Beat Ursenbacher, Zälglistrasse 36,  
3202 Frauenkappelen (Präsident a.i. ab 1.10.2017)

## **Vorstandsmitglieder**

Rahel Gmür, Falkenplatz 9, 3012 Bern

Lars Guggisberg, Hofweg 7, 3038 Kirchlindach

Beat Hess, Bündackerstrasse 25, 3047 Bremgarten  
(bis 30.9.2017)

Dr. med. Thomas Heuberger, Staatsstrasse 6, 3652 Hilterfingen

Markus Irniger, Zentralstrasse 115, 2500 Biel-Bienne 7

Urs Kernen, Untere Gasse 2, 3800 Unterseen

Erika Wüthrich Rösch, Farbweg 11, 3400 Burgdorf

# Vorwort Jürg Schläfli



## **Gemeinwirtschaftliche Spitex – Pfeiler in der Grundversorgung – auch in Zukunft?**

Als im 2011 die neue Pflegefinanzierung umgesetzt wurde, war dies gleichbedeutend mit der Marktliberalisierung in der ambulanten Pflege. Der Kanton Bern war einer der Kantone, welcher die Pflegefinanzierung gesetzeskonform umsetzte. Von der Systematik her könnte man auch von mustergültig sprechen. Nicht zuletzt aufgrund der vergleichsweise hohen Abgeltung für Drittanbieter verzeichnet der Kanton Bern heute eine hohe Wettbewerbsintensität in der ambulanten Pflege. Die gemeinwirtschaftliche Spitex traf nicht unvorbereitet auf diese Entwicklung. Zwischen 2007 und 2011 haben sich nicht weniger als 76 Spitex-Organisationen an Fusionen beteiligt. Der Grund dieser Fusionswelle lag nicht nur an finanziellen Anreizen, sondern an erhöhten qualitativen Anforderungen des Kantons in Bezug auf die (Führungs-) Struktur und das erweiterte Leistungsangebot (siehe ab Seite 16 Branchenentwicklung). Es gibt wohl nur wenige Spitex-Mitarbeitende, welche in den vergangenen Jahren nicht in einem Fusionsprozess und damit in einer Neuausrichtung involviert waren.

Mitarbeiterumfragen bei der gemeinwirtschaftlichen Spitex zeigen die ausserordentlich hohe Bereitschaft, Veränderungen mitzugestalten. So erhielt bei der Umfrage im Jahre 2016

die Aussage «Ich bin bereit, Veränderungen in meinem Arbeitsumfeld aktiv mitzugestalten, auch wenn das bedeutet, dass ich dadurch viel Neues lernen muss» eine Zustimmung von 88 (von 100). Dies ist ein Wert, welcher auch im Vergleich zu anderen Branchen sehr hoch ist. Diese in den vergangenen zehn Jahren aufgebaute Veränderungskompetenz kam und kommt der gemeinwirtschaftlichen Spitex zu Gute. Es sind KMU, welche oft 100, 200 oder mehr Mitarbeitende beschäftigen. Dass das sogenannte Commitment (Leistungsbereitschaft und Identifikation) der Mitarbeitenden ebenfalls ausserordentlich hoch ist, stärkt die gemeinwirtschaftliche Spitex weiter.

Die finanziellen Rahmenbedingungen werden durch Grossen Rat, Regierung und Behörden definiert. Hier spielen gesundheitspolitische, gesundheitsstrategische aber auch ideologische Kriterien eine Rolle. Tatsache bleibt, dass die Leistungen in der ambulanten Pflege aus gesundheitsökonomischer Sicht in vielen Fällen die wirtschaftlichste Lösung sind. Die Spitäler sind darauf angewiesen, ihre Patientinnen und Patienten rasch an die Spitex abzugeben. Auch bei komplexen Pflegesituationen und bei Menschen, welche abgelegen wohnen und nur kurze Einsätze benötigen. Bei jedem so gewonnenen Spital-Tag sparen das Spital und damit auch die Prämien- und Steuerzahlenden CHF 1'600. Damit können viele ambulante Pflegestunden finanziert werden. Zu einer vernetzten Sicht gehören auch die Hausärzte, Pflegeheime und vor allem die Ergänzungsleistungen. Die letzteren machen im bernischen Budget mittlerweile einen namhaften Posten aus. Sie stehen in direktem Kontext zur Gestaltung des Gesundheitswesens.

Ob die gemeinwirtschaftliche Spitex auch in zehn Jahren noch ein Pfeiler in der ambulanten Grundversorgung sein wird, hängt von verschiedenen Fragen ab.

Welche Grundversorgung ist gemeint? Ist es eine vernetzte, gesamtheitliche und auf gesundheitsökonomischen Kriterien basierende Gesundheitsversorgung? Werden die Kosten in andere Gefässe oder die Leistungen zu anderen Leistungserbringern mit anderen Finanzierungsmechanismen verschoben? Werden alle Menschen Zugang zu diesen Leistungen haben? Fragen, auf welche die Politik Antworten finden muss.

Die heutigen gemeinwirtschaftlichen Spitex-Organisationen werden im Markt bestehen. Sie sind Change-erprobt und verfügen über Führungsstrukturen und Führungserfahrung, kompetente und engagierte Mitarbeitende, welche den Spitex-Organisationen erlauben, sich auf veränderte Situationen einzustellen.

# Geschäftsstelle



v.l.: Jürg Schläfli, Kevin Renggli, Bianca Zimmermann, Nicole Grossniklaus

## **Leitung**

Jürg Schläfli                      Geschäftsleiter

## **Mitarbeitende**

Nicole Grossniklaus              Assistentin der Geschäftsleitung

Kevin Renggli                      Mitarbeiter Administration

Bianca Zimmermann              stv. Assistentin der Geschäftsleitung (bis 31.08.2017)

Lucia Aebersold                    stv. Assistentin der Geschäftsleitung (ab September 2017)

## **Mandate**

Juristische Beratung              Andreas Danzeisen, lic. iur., Fürsprecher, ADIVOCATE, Bern  
Romana Čančar, Rechtsanwältin, ADIVOCATE, Bern  
Gregor Ruh, lic. iur., Büro für Arbeitsrecht, Thun

Übersetzungen                      Anne-Lise Greber-Borel, lic. iur., Zollikofen

Revisionsstelle                      Revisia AG, Treuhandgesellschaft, Biel

# Leistungsverträge

## **Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) des Kantons Bern**

Im Jahre 2017 standen zwei Leistungsverträge im Fokus: Der Leistungsvertrag betreffend Pflege und derjenige für die Versorgungspflicht bei fallbasierten Hauswirtschafts- und sozialbetreuerischen Leistungen (HWSL). Beteiligt an den Verhandlungen (Pflege) waren die Gesundheits- und Fürsorgedirektion sowie alle vier Leistungserbringer:

- Gemeinwirtschaftliche Spitex
- Erwerbswirtschaftliche Spitex
- Freiberufliche Pflegefachpersonen
- Heime (Wohnen mit Dienstleistungen)

Bei den Vertragsbestimmungen der Pflegeleistungen stand die Frage im Raum, ob die vom Regierungsrat vorgesehene Kürzung von CHF 8 Mio. bei der Versorgungspflicht vom Grossen Rat angenommen würden. Die Halbierung der einwohnerbasierten Abgabe von CHF 14.90 auf CHF 7.45 hätte die Unterdeckung im Bereich der Versorgungspflicht markant vergrössert (vgl. dazu Polynomics-Gutachten und Politik). Mit dem Verzicht der Einsparungen per 2018 waren die Veränderungen im Leistungsvertrag 2018 im Vergleich zum Jahr 2017 für die Leistungserbringer von untergeordneter Bedeutung. Für die Klientinnen und Klienten hingegen bedeutet die Einführung der Patientenbeteiligung eine bedeutende Mehrbelastung.

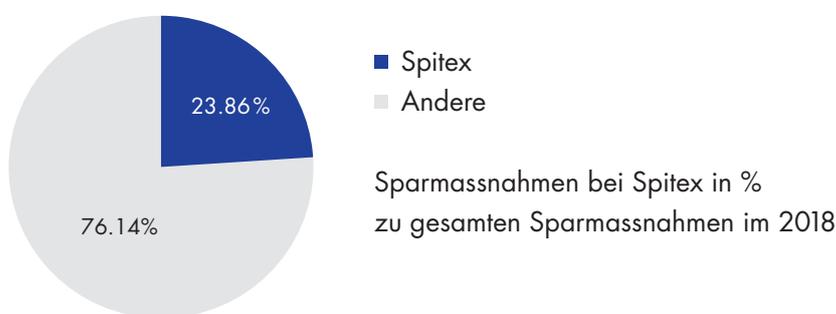
Beim Leistungsvertrag der fallbasierten Hauswirtschaft und Sozialbetreuung konnten die Verhandlungen im August 2016, vorbehaltlich Annahme des Regierungsrates, abgeschlossen werden. Im Frühling 2017 hat der Regierungsrat den verhandelten Tarif von CHF 24.55/h auf CHF 22.75/h reduziert. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, dass in den folgenden drei Jahren die Produktivität zu steigern (auf 70%) und die Gemeinkosten (-10%) zu senken wären. Fallbasierte HWSL-Einsätze sind an strenge Kriterien geknüpft. So muss ärztlich bestätigt werden, dass die Klientinnen und Klienten u.a. kognitiv eingeschränkt oder psychisch krank sind und eine drohende Gesundheitsgefährdung besteht. Auch die Spitex-Organisationen haben bei dieser Leistungserbringung diverse Kriterien zu erfüllen. Das qualifizierte Personal hat mindestens den Grundkurs Pflegehelfer/in des SRK besucht, die Leistungen müssen ärztlich verordnet sein, die Bedarfsabklärung hat mit einem anerkannten und standardisierten Modell zu erfolgen (RAI-HC Schweiz) und der Einsatz beträgt in der Regel weniger als eine Stunde.

Unter Berücksichtigung aller Elemente empfiehlt der Vorstand des Spitex Verbandes Kanton Bern seinen Mitgliedern, den Leistungsvertrag in dieser Form nicht zu unterschreiben.

# Entlastungspaket 2018 – Politik

## Einsparungen bei der Spitex

Am 30. Juni 2017 kommunizierte der Regierungsrat das geplante Sparprogramm 2018. Unter dem Titel «Entlastungspaket 2018» (EP2018) wurden 53 Sparmassnahmen definiert – für die gemeinwirtschaftlichen Spitex-Organisationen und die Spitex-Klienten mit gravierenden Auswirkungen. Bezogen auf das Jahr 2018 sind die beiden Sparmassnahmen, welche die Spitex-Organisationen (CHF 8 Mio.) bzw. die Klientinnen und Klienten betreffen (CHF 13 Mio.) die beiden grössten Posten, welche der Regierungsrat geplant hat.



Bei der Spitex hatte der Regierungsrat die Halbierung der einwohnerbasierten Abgeltung von zurzeit CHF 14.90 pro Einwohner auf CHF 7.45 vorgesehen. Von bisher CHF 16 Mio. sollten CHF 8 Mio. eingespart werden. Zusammen mit der stundenbezogenen Abgeltung von CHF 3.70 ergibt dies für die gemeinwirtschaftlichen Spitex-Organisationen Einnahmen in der Höhe von ca. CHF 23 Mio. Als Gegenleistung erhält der Kanton bzw. die Bevölkerung ein flächendeckendes Angebot der Spitex-Pflegeleistungen. Folgende Fragen stellten sich:

- Ist die Abgeltung zu grosszügig?
- Ist die Systematik der Abgeltung adäquat?

Die Firma Polynomics, welche sich auf Fragestellungen im Bereich der Grundversorgung (Gesundheitswesen, Energie, Telekommunikation) spezialisiert hat, hatte für die gemeinwirtschaftliche Spitex ein Gutachten erstellt und festgestellt, dass die bisherige Abgeltung bereits heute mit CHF 3,5 Mio. zu tief ausfällt. Zusammen mit den zusätzlichen CHF 8 Mio. würde die Unterdeckung bereits CHF 11,5 Mio. (von ca. CHF 23 Mio.) betragen. Das sind beinahe 50% bezogen auf die Dienstleistung der Versorgungspflicht. Ein Vergleich mit anderen Kantonen zeigt, dass die Abgeltung im Kanton Bern unterdurchschnittlich ausfällt. Dass die Abgeltungssystematik jedoch optimiert werden kann, ist durchaus möglich. Unser Vorstandsmitglied und Grossrat Lars Guggisberg hatte bereits im Jahr 2013 eine Interpellation eingereicht, welche die GEF beauftragte, u. a. folgende Frage zu klären: «Was gedenkt der Regierungsrat zu tun, um in der ambulanten Pflege eine gerechtere, differenzierte,

die heterogenen Kriterien berücksichtigende Abgeltung zu erzielen?» zu klären. Die Türen waren aus Sicht der gemeinwirtschaftlichen Spitex in diese Richtung immer offen.

Die Verhältnismässigkeit der Einsparungen ist auch nach abgeschlossener Debatte und nüchterner Analyse nicht gegeben. Die reinen Spitex-Einsparungen in der Höhe von CHF 8 Mio. entsprechen dem 20-fachen (2018) welche der Bereich der Spitalversorgung hätte vornehmen müssen. Beispiele anderer Bereiche könnten angeführt werden. Zweifel an einer konsistenten Gesundheitspolitik kommen auf. Dies insbesondere auch, weil die gemeinwirtschaftliche Spitex kostenmässig deutlich unter dem CH-Schnitt liegt. Dies hatte BAKBASEL auch beim ASP2014-Benchmark festgestellt. Weshalb dieser Benchmark beim EP2018 nicht erfolgte, entzieht sich unserer Kenntnis.

### **Das grosse Bild**

Der Kanton zahlt jährlich insgesamt ca. CHF 120 Mio. an die ambulante Pflege. Ca. CHF 100 Mio. erhalten alle Leistungserbringer, welche einen Leistungsvertrag unterschreiben. Die Abgeltung erfolgt nach gleichen Kriterien und die Höhe der Abgeltung ist für alle identisch.

Zu den Leistungserbringern gehören die gemeinwirtschaftliche Spitex, die erwerbsorientierte Spitex, Freiberufliche Pflegefachpersonen und Heime (Wohnen mit Dienstleistungen). Über 80 Prozent (CHF 100 Mio.) der kantonalen Ausgaben gehen somit an alle Leistungserbringer nach den gleichen Kriterien und die Abgeltung erfolgt in der gleichen Höhe.

### **Einsparungen bzw. Mehreinnahmen aufgrund der Patientenbeteiligung**

Bisher erfolgte die Patientenbeteiligung der Spitex-Klienten einkommensbasiert. Personen mit einem Einkommen grösser als CHF 100'000 zahlten bereits in der Vergangenheit das Maximum (CHF 15.95 pro Stunde bzw. max. pro Tag). Personen mit einem Einkommen unter CHF 50'000 zahlten keine Patientenbeteiligung. Künftig haben alle Spitex-Klienten ab 65 Jahren den maximal möglichen Anteil zu bezahlen. Der Kanton rechnet mit Nettoeinnahmen von CHF 13 Mio. CHF 9 von CHF 22 Mio. sind durch die Ergänzungsleistungen (EL) zu übernehmen. Ob die CHF 9 Mio. ausreichen ist fraglich. Der Kanton hatte bereits beim ASP2014-Sparpaket den Transfer der Kosten in die EL unterschätzt.

## **Informationskampagne der gemeinwirtschaftlichen Spitex**

Der Spitex Verband Kanton Bern hat zusammen mit den angeschlossenen Spitex-Organisationen eine umfangreiche Informationskampagne gestartet. Flyers, eine umfassende Broschüre und vor allem viele persönliche Gespräche mit Grossrätinnen und Grossräten wie auch Gemeindevertretern standen auf dem Programm. Die Medien nahmen das Thema breit auf und informierten regelmässig über die Spitex-Einsparungen. Viele Zeitungs- und Radio-interviews mit Verbandsvertreterinnen und -vertretern wie auch mit Geschäftsleitenden der Spitex-Organisationen unterstützten die Kampagne. Ziel war es, die Öffentlichkeit und vor allem die Entscheidungsträger (Grossräte) über die Folgen der Sparmassnahmen aufzuklären.

## **Die Debatte im Grossen Rat vom 29. November 2017**

Dass das Thema eine breite Aufmerksamkeit erreichte, zeigten die vielen Sprecherinnen und Sprecher während der Grossratsdebatte. Die Finanzkommission (FiKo) hatte bereits im Vorfeld beantragt, die Einsparungen von CHF 8 auf CHF 6 zu reduzieren und diese erst per 2019 umzusetzen. Damit wurde bereits im Vorfeld das wichtigste Ziel erreicht: Keine Einsparungen im Jahre 2018. Eine Planungserklärung von Lars Guggisberg (SVP) und verschiedener weiterer Grossräte<sup>1</sup> hatte zum Ziel, auf die Einsparungen zu verzichten bis die neue Abgeltungs-Systematik erarbeitet ist. Diese wurde zwar zu Beginn angenommen, unterlag aber im direkten Vergleich mit dem FiKo-Antrag relativ knapp. Während die SP und die Grünen den Antrag einstimmig annahm, war die Meinung der übrigen Parteien geteilt. SVP und BDP gaben dem FiKo-Antrag mehrheitlich den Vorzug. Die EVP lehnte dagegen einstimmig den Spitex-Antrag von Lars Guggisberg ab und unterstützte die FiKo. Der Abstimmung ging eine Rede des Regierungsrates Schnegg voraus, welcher ein äusserst negatives Bild der gemeinwirtschaftlichen Spitex zeichnete. Die Berner Zeitung sprach gar von einem «Frontalangriff auf die öffentliche Spitex». Wie stark diese Rede das Abstimmungsverhalten veränderte, bleibt offen. Die Planungserklärung von Lars Guggisberg unterlag dem FiKo-Antrag mit 67 zu 79 bei einer Enthaltung.

Die Einführung der Patientenbeteiligung wurde mit 82 zu 69 und einer Enthaltung angenommen. Ein Antrag von Luc Mentha (SP), nur die Hälfte der max. möglichen Patientenbeteiligung einzuführen, scheiterte.

---

<sup>1</sup> Lars Guggisberg (SVP), Anne Speiser (SVP), Luc Mentha (SP), Beat Giauque (FDP), Anna Linder (Grüne), Monika Gygax (BDP), Michel Rudin (glp), Katharina Baumann (EDU)

## **Schlussfolgerungen**

Einsparungen von CHF 8 Mio.: Mit dem FiKo-Kompromiss, ein Jahr zuzuwarten, bleibt etwas Zeit, eine neue Abgeltungssystematik zu erarbeiten. Würden die Einsparungen ausschliesslich bei der Versorgungspflicht vorgenommen, hätte dies gravierende Folgen für die gemeinwirtschaftliche Spitex. Ungefähr die Hälfte der Spitex-Organisationen würde in die roten Zahlen rutschen und käme mittelfristig in existenzielle Schwierigkeiten. Wird die Gesamtsystematik kritisch durchleuchtet, so bietet sich die Chance eines neuen, tragfähigen Systems. Die Spitex-Organisationen sind rechtlich sowie wirtschaftlich autonom. Sie sind seit der Liberalisierung im Jahre 2011 mit der Konkurrenz im Markt konfrontiert. Es gibt wenige Kantone, welche aufgrund der Abgeltungssystematik eine derart ausgeprägte Wettbewerbsintensität verfügt. Die Veränderungsbereitschaft und -kompetenz der Spitex-Organisationen ist dadurch im Vergleich zu vielen anderen Kantonen überdurchschnittlich (vgl. Vorwort JS).

Patientenbeteiligung: Für viele Klientinnen und Klienten mit Einkommen zwischen CHF 50'000 und CHF 100'000 bedeutet die Annahme eine deutliche Zunahme der Spitex-Kosten. Für die Spitex-Organisationen bedeutet die Einführung zusätzlichen administrativen Aufwand aufgrund der vermehrten EL-Bezügerinnen und -Bezüger. Verzögerte Zahlungen mit einem erhöhten Debitorenrisiko sind zu erwarten. Ob sich die Patientenbeteiligung gesundheitsökonomisch bzw. gesundheits- und sozialpolitisch auszahlt, bleibt fraglich. Tatsache ist, dass die Ergänzungsleistungen im Kanton Bern erneut stark wachsen werden. Sie waren im schweizweiten Vergleich gem. BAKBASEL bereits 2013 überdurchschnittlich hoch. Dies ist eine stetig wiederkehrende Steuerlast, welche mittlerweile sieben Prozent der kantonalen Nettoausgaben ausmacht.

Weitere Erläuterungen zur Zukunft siehe «Branchenentwicklung».

# Branchenentwicklung

## **Fusionen und Konzentrationsprozess**

Die Anzahl der Spitex-Organisationen hat im Verlauf des 2017 aufgrund einer Fusion weiter abgenommen. Per Ende 2017 gibt es noch 50 gemeinwirtschaftliche Spitex-Organisationen im Kanton Bern. Häufig wird angeführt, dass durch weitere Fusionen Overhead-Kosten und weitere Effizienzgewinne erzielt werden könnten. Es wird impliziert, dass mit einer tieferen Abgeltung der Konzentrationsprozess beschleunigt werde. Die Erfahrung zeigt, dass diese These nicht zutrifft.

Die Gründe für die Fusionswelle zwischen 2008 und 2012 lagen im Willen des Kantons und des Verbandes, die Spitex zu stärken und die sich abzeichnenden Herausforderungen wie

- Einführung der Pflegefinanzierung
- Einführung DRG bei den Spitälern
- komplexere Pflegesituationen
- Ausweitung Leistungsangebot, insbesondere Spezialleistungen (Palliative Care, Demenz Care usw.)
- erhöhte Schwierigkeit, qualifiziertes Pflegepersonal zu rekrutieren
- Ausweitung Einsatzzeiten
- demografische Entwicklung
- steigende Anforderungen der Klientinnen und Angehörigen
- Steigende Wettbewerbsintensität (mehr Anbieter) etc.

meistern zu können. Es waren somit primär qualitative und nicht monetäre Gründe, die zu Fusionen führten. Fusionen stärken in der Regel das Leistungsangebot. Eine Ausweitung des qualitativen und quantitativen Leistungsangebots bedeuten höhere Anforderungen an die Leitung und das Personal. Es ist davon auszugehen, dass in unmittelbarer Zukunft keine grossen Fusionen stattfinden werden. Vermutlich werden die Organisationen, wie in den letzten 2–3 Jahren, vermehrt auf Kooperationen setzen.

## **Volatilität der Nachfrage**

Die Volatilität der Kundennachfrage ist hoch. Starkes Wachstum und plötzlicher Rückgang der verordneten Pflegeleistungen prägen den Pflegealltag der gemeinwirtschaftlichen Spitex. Die Ursachen dieser ausgeprägten Schwankungen sind oft nicht genau zu erklären. Todesfälle von Klienten, plötzliche Verschlechterung des Gesundheitszustandes von älteren Menschen, Eintritt oder Rückzug einer privaten Spitex in den Markt, vermehrte Heimeintritte, können Erklärungen für einen Rückgang bzw. Anstieg sein. Es ist davon auszugehen, dass die Volatilität auf hohem Niveau bleibt. Zudem werden die Spitälern, welche ab 2019 vermehrt

ambulante Eingriffe vornehmen werden, diese Patienten an die Spitex zu übergeben. Dies würde eine noch schnellere Reaktionszeit der Spitex-Organisationen erfordern.

### **Mengenentwicklung Pflegestunden**

Die Zunahme bei den gemeinwirtschaftlichen Spitex-Organisationen bei den Pflegeleistungen war im Jahre 2016<sup>2</sup> im Vergleich zum 2015 mit ca. 3% bescheiden. Erwerbswirtschaftliche Anbieter (private) sowie andere Anbieter (Freiberufliche Pflegefachpersonen und Heime mit Spitex-Leistungen) wiesen mit 15% ein deutlich höheres Wachstum auf. Die Anzahl der geleisteten Pflegestunden aller Anbieter lag im Jahre 2016 bei ca. 2,5 Mio. Pflegestunden.

### **Mengenentwicklung Hauswirtschaftsstunden**

Die Anzahl der geleisteten Hauswirtschaftsstunden bei den gemeinwirtschaftlichen Spitex-Organisationen ist im Vergleich zum Vorjahr (2015) weiter zurückgegangen. Sie liegen unter 250'000 Stunden. Der Trend, Hauswirtschafts- und Sozialbetreuungsleistungen auszulagern, hat sich fortgesetzt.

### **Entwicklung Spezialleistungen**

Die Anzahl Stunden der Spezialleistungen (Onkologie, Wundbehandlung, Palliative Care, Psychiatrie) lagen leicht unter den Zahlen vom 2015. Es ist davon auszugehen, dass diese in den Folgejahren wieder zunehmen werden.

### **Ausschreibung von Spitex-Leistungen (Versorgungspflicht)**

Nach dem Kanton Solothurn hat nun auch eine Gemeinde im Kanton Aargau die Spitex-Leistungen ausgeschrieben (Aarburg). Der Zuschlag bekam eine private Spitex-Organisation. Der Betrieb der öffentlichen Spitex wurde per 31.12.2017 eingestellt und die Mitarbeitenden wurden entlassen. Dieser Trend hin zu Ausschreibungen wird anhalten. In erster Linie werden dies Gemeinden tun, welche ein überblickbares Gebiet zum Abdecken von Pflegeleistungen haben. Das Beispiel Aarburg zeigt jedoch, dass sogar kleinere Ausschreibungen juristisch und logistisch anforderungsreich sind. Der Verzicht auf eine öffentliche Ausschreibung hat den Frauenverein Spitex Aarburg dazu bewogen, die Gemeinde einzuklagen. Diese schrieb vier Institutionen lediglich im Einladungsverfahren an. Das hat sogar das Bundesgericht beschäftigt.

---

<sup>2</sup> Die Zahlen des BFS liegen jeweils ab Dezember für das jeweilige Vorjahr vor.

## **Digitalisierung**

vgl. Abschnitt «Kommunikation» und Axsana

### **Elektronisches Patientendossier**

Im Prozess der Einführung des elektronischen Patientendossiers (EPD) haben die Leistungserbringer im Gesundheitswesen des Kantons Bern zusammen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern im Rahmen des Projekts «Be-Health» beschlossen, sich der Stammgemeinschaftsstruktur des Kantons Zürich anzuschliessen. Der Kanton Bern wird sich in der Folge an der Stammgemeinschaftsstruktur des Kantons Zürich als Aktionärin beteiligen. Die Spitex Verband Kanton Bern als Vertreterin der gemeinwirtschaftlichen Spitex war an der Entscheidungsfindung beteiligt und ist heute Mitglied des Vereins IG Be-Health. Der Verein IG Be-Health hat den Zweck, die Interessen der Berner Leistungserbringer in der Gesundheitsversorgung bei der gemeinsamen Stammgemeinschaft der Kantone Bern und Zürich einzubringen und zu vertreten. Der Spitex Verband Kanton Bern unterstützt die e-Health-Vorhaben des Kantons sowie den Partner im Bereich der Gesundheitsversorgung aktiv, obwohl die ambulante Pflege gemäss der «doppelten Freiwilligkeit» (Freiwilligkeit bei Patienten und Leistungserbringer) gesetzlich nicht dazu verpflichtet ist. Es ist jedoch mit Blick auf die Zukunft zwingend, dass sich die Spitex hier aktiv einbringt und den Schwerpunkt auf die möglichen Prozessverbindungen mit allen Leistungserbringern legt. Denn e-Health-Projekte sind vor allem darauf ausgerichtet digitale Geschäftsprozesse zwischen den Leistungserbringer zu etablieren und lassen sich nicht nur auf das gesetzlich definierte Patientendossier reduzieren. Die nächsten Schritte werden die formelle Einbindung des Vereins IG Be-Health in die Stammgemeinschaftsstruktur sowie die ersten Testphasen der digitalen Umsetzung von Geschäftsprozessen zwischen den Leistungserbringer sein.

### **Digitalisierung der Spitex**

Die gemeinwirtschaftlichen Spitex-Organisationen unternehmen grosse Anstrengungen im Bereich der Digitalisierung. Nachdem die Abklärung des Pflegebedarfs, die Pflegeeinsätze und die Leistungserfassung grösstenteils mittels Tablets erfolgt, wird nun sukzessiv die gesamte Pflegedokumentation digitalisiert. Die Vernetzung unter den Spitex-Organisationen ist weiter gestiegen. Die Schnittstellen zu den verschiedenen Systemen der ambulanten und stationären Leistungsanbietern sind zeitnah zu optimieren und sicherzustellen.

## **Entwicklung**

### *Hauswirtschaft und Sozialbetreuung*

Die gemeinwirtschaftlichen Spitex-Organisationen richten sich im Bereich HWSL unterschiedlich aus. Während einige Organisationen bereits vor Jahren grösstenteils diese Tätigkeiten in eine GmbH oder Aktiengesellschaft ausgelagert haben, behalten andere diese Leistungen in der angestammten Spitex-Organisation bei. Das Jahr 2018 wird zeigen, wie viele Spitex-Organisationen den Leistungsvertrag der fallbasierten Hauswirtschaft (siehe Kapitel Leistungsverträge) unterschreiben werden. Dieser beinhaltet nur noch die Versorgungspflicht von psychisch erkrankten bzw. kognitiv eingeschränkten Personen.

Die Auslagerung von einfacheren hauswirtschafts- und sozialbetreuerischen Leistungen in eigene Tochtergesellschaften wird voraussichtlich anhalten. Das Ziel muss sein, die HWSL möglichst nahe bei der «Mutter-Spitex» zu halten und zu positionieren, damit eine gute und qualitative Versorgung gewährleistet werden kann.

### *Pflege*

Das Jahr 2018 wird für die Entwicklung der Branche wegweisende Entscheide bereithalten. Es wird sich zeigen, in welche Richtung der Kanton die Versorgung in der ambulanten Pflege weiterentwickeln will. Die Abgeltung einer Versorgungspflicht muss für die gemeinwirtschaftliche Spitex kostendeckend sein und die Ausgestaltung der Verträge nicht diskriminierend. Ob die vom Kanton erwähnte Idee, die Versorgungssicherheit durch den Markt bzw. durch eine entsprechende Abgeltung (z.B. Wegzeit) sicherzustellen, realisierbar ist, bleibt offen. Aufgrund der Topografie, der Klientenstruktur, der komplexen Pflegesituationen, der Übernahmepflicht innert 24 Stunden (insbes. Spitäler) etc. sind Zweifel angebracht. Bei ungenügender Abgeltung besteht die Gefahr, dass Spitex-Organisationen vom Unterschreiben eines Leistungsvertrages Pflege mit Versorgungspflicht absehen. Eine Unterversorgung in gewissen Gebieten könnte die Folge sein.

Die steigende Nachfrage an benötigten Pflegeleistungen wird sich fortsetzen. Die massive Erhöhung der Patientenbeteiligung wird sich allenfalls kurzfristig bremsend auf die Nachfrage auswirken. Mittel- und längerfristig werden die demografische Entwicklung<sup>3</sup>, die Neuausrichtung im Spitalbereich und die Plafonierung der Pflegeheimplätze bei 15'500, die Nachfrage von ambulanten Pflegeleistungen weiterwachsen lassen.

---

<sup>3</sup> Verdoppelung der Zahl der 80-jährigen und älteren Menschen bis zum Jahr 2035

---

Diese Entwicklungen haben zur Folge, dass sich auch die stationären Leistungserbringer vermehrt in der ambulanten Pflege zu etablieren versuchen. Im Rahmen eines durchlässigen Pflegeprozesses setzen sich auch Spitäler mit der «Rundum-Versorgung» auseinander.

Die gemeinwirtschaftliche Spitex tut gut daran sich mit diesen Strömungen auseinanderzusetzen: dies mit der dazu nötigen Offenheit. Mögliche Ausrichtungen wie integrierte Versorgung, Interprofessionalität, Kooperationsgemeinschaften, dies sind einige der Themen, mit welchen sich die gemeinwirtschaftliche Spitex auseinandersetzen wird.

## **Polynomics-Gutachten**

Der Spitex Verband hat nach 2013 im April 2017 Polynomics<sup>4</sup> erneut beauftragt, die Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht zu ermitteln. Die Versorgungspflicht verursacht der gemeinwirtschaftlichen (öffentlichen) Spitex im Vergleich zu einer Spitex-Organisation ohne Versorgungspflicht Mehrkosten. Diese Mehrkosten stellen die Nettokosten der Spitex-Versorgungspflicht dar. Polynomics hat zu dieser Ermittlung ein Referenzmodell erstellt. Folgende Parameter wurden zur Ermittlung der Nettokosten identifiziert.

- **Besonders unrentable Einsätze:** Diese entstehen vor allem durch ausserordentliche hohe Wegzeiten bei gegebener Einsatzzeit und Kostenparametern.
- **Vorhalteleistungen:** Aufgrund der Versorgungspflicht müssen die gemeinwirtschaftlichen Spitex-Organisationen stets die im Jahr maximale Nachfrage bedienen können und damit Personalkapazitäten vorhalten, um die Volatilitäten abzufangen, selbst wenn die Kapazitäten nicht gebraucht werden.
- **Schwer zumutbare Einsätze:** Einsätze, die für Spitex-Organisationen schwer zu betreuen sind und von denen sogar eine Gefährdung der Mitarbeitenden ausgehen kann.

Zur Identifikation der Kostenfunktion sind gemäss dem Referenzmodell die Wegzeit pro Spitex-Einsatz, die Einsatzdauer pro Spitex-Einsatz beim Patienten sowie die Anzahl Einsätze pro Patient (Vertragsdauer) von Bedeutung. Einsätze basierend auf langen Wegzeiten, kurzen Einsatzzeiten und kurzen Vertragsdauern verursachen besonders hohe Kosten.

Polynomics ermittelte Nettokosten in der Höhe von CHF 25,6 Mio. Die Abgeltungen betragen CHF 22,1 Mio. Damit entsteht eine Unterdeckung in der Höhe von CHF 3,5 Mio.

## **Kundenumfrage**

Bei der Kundenumfrage 2017 beteiligten sich 18 Spitex-Organisationen. Diese befragten ca. 2'000 Klientinnen und Klienten. Das Resultat ist erfreulich. Im Vergleich zur durchgeführten Umfrage vom 2014 waren die Resultate in den Bereichen Engagement und Motivation, Betreuungsqualität, Kommunikation, Unterstützung und Änderung sogar besser. Auch bei der Weiterempfehlung der Spitex ist ein höherer Wert festzustellen. Die Zustimmung stieg von 90 Punkten auf 93 (von 100). Als zusätzliche Bedürfnisse standen Spitex als Alarmkontakt, der Mahlzeitendienst, der Fahrdienst und die 24h-Betreuung im Fokus.

---

<sup>4</sup> [www.polynomics.ch](http://www.polynomics.ch); Polynomics bildet ein erfahrenes Team von Ökonomen mit ausgewiesenem Expertenwissen in Industrie-, Wettbewerbs und Regulierungsökonomie.

## **Arbeitssicherheit**

Das beco<sup>5</sup> hatte in der zweiten Hälfte 2016 verschiedene Kontrollen bei gemeinwirtschaftlichen und privaten Spitex-Organisationen (ASPS) durchgeführt. Der Verband der privaten Spitex-Organisationen sowie der Spitex Verband Kanton Bern wurden vom beco mit dem Anliegen kontaktiert, verbandsübergreifende Lösungen im Bereich der Arbeitssicherheit zu erarbeiten. Gemeinsam haben die beiden Verbände verschiedene Optionen und Lösungsansätze geprüft. Mit der Firma AEH<sup>6</sup> Zentrum für Arbeitsmedizin, Ergonomie und Hygiene AG konnte eine Organisation gefunden werden, welcher die geforderten Kriterien erfüllt. Damit können wir unseren Mitgliedern eine effiziente und wirtschaftliche Lösung im Bereich der Arbeitssicherheit zur Verfügung stellen. Der Spitex Verband Kanton Aargau hatte sich in der Zwischenzeit ebenfalls an der Lösung beteiligt.

## **Marketing und Sparpaket**

Aufgrund des vom Regierungsrat geplanten Sparpakets wurden die Marketingmassnahmen reduziert, um die Kräfte auf das EP2018 zu fokussieren. Im ersten Halbjahr wurde die geplanten Massnahmen umgesetzt. Dieses kann als «Grundrauschen» bezeichnet werden. Eine Basiswerbung in Form von Werbe- und Infobeiträgen in Radio- und TV, online Plattformen, Webheader und E-Mail-Absender für Internet-Auftritte der Spitex-Organisationen, Spots im passengertv etc. wurde umgesetzt. Damit sollen die Marketinggelder aller Organisationen effizient eingesetzt und Doppelspurigkeiten vermieden werden.

## **BAM**

Einige Spitex-Organisationen haben zusammen einen Stand an der Berufs- und Ausbildungsmesse betreut. Die jungen Leute waren sehr interessiert und der Anlass erfolgreich. Der Verband hat den Anlass finanziell unterstützt.

## **Lohnvergleiche**

Verschiedene Spitex-Organisationen und der Spitex Verband haben gemeinsam mit perinnova<sup>7</sup> einen Lösungsansatz entwickelt, um Lohnvergleiche innerhalb der Spitex-Organisationen vornehmen zu können. Im Frühling 2018 wird perinnova den Spitex-Organisationen den Lösungsansatz vorstellen.

---

<sup>5</sup> beco Berner Wirtschaft; Volkswirtschaftsdirektion Kanton Bern; <http://www.vol.be.ch/vol/de/index/direktion/organisation/beco.html>

<sup>6</sup> AEH Zentrum für Arbeitsmedizin, Ergonomie und Hygiene AG; [www.aeh.ch](http://www.aeh.ch)

<sup>7</sup> perinnova gmbh, [www.perinnova.ch](http://www.perinnova.ch)

## **Delegiertenversammlung**

Am 18. Mai 2017 fand die ordentliche Delegiertenversammlung in der Welle7 in Bern statt. Nach der Behandlung der ordentlichen Traktanden wurde die Finanzierung der Marketingkampagne 2018/2019 angenommen. Die Diskussion des Leistungsvertrags 2018 für fallbasierte hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen (HWSL) führte zu einem Antrag auf eine ausserordentliche Delegiertenversammlung. Diese fand am 6. September 2017 im Kongresszentrum Allresto statt und wurde vom Vizepräsidenten Beat Ursenbacher geleitet. Im Zentrum standen die Diskussionen zur Unterzeichnung oder Nicht-Unterzeichnung des HWSL-Vertrags 2018 und die Sparmassnahmen des Entlastungspakets 2018 des Berner Regierungsrats.

An der zweiten ausserordentlichen Delegiertenversammlung am 14. Dezember 2017 im Hotel Kreuz wurden die Rücktritte von Präsidentin Eva Desarzens-Wunderlin und des Vorstandmitglieds Beat Hess thematisiert und die Resultate des Kampfes gegen die Sparmassnahmen erläutert und verdankt. Zudem wurde ein weiteres Mal intensiv über den Leistungsvertrag HWSL fallbasiert 2018 diskutiert.

## **Infoveranstaltungen für Mitglieder**

### *eHealth (März und Juni)*

Zwei eHealth-Veranstaltungen wurden durchgeführt. Im März stellte Adrian Schmid, Leiter eHealth Suisse die eHealth-Strategie des Bundes vor. Mit domosaftey<sup>8</sup> wurden die neusten technischen Entwicklungen im Gesundheitswesen vorgestellt. Ende Juni haben Lucas Kemper, Fachverantwortlicher eHealth und integrierte Versorgung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, Michael Zellweger, Leiter Zentrale Dienste Spitex Genossenschaft Bern, und Samuel Eglin, Geschäftsführer axsana AG, über die Integration der eHealth-Plattform des Kantons Bern in die Struktur im Kanton Zürich informiert. Eine dritte Veranstaltung bei der Hochschule Luzern musste abgesagt werden.

### *Recht und Praxis im Umgang mit Krankenversicherern (Juni)*

Die Firma Ad!Vocate hat erneut Juristische Stolpersteine im Umgang mit Krankenversicherern aufgezeigt und auf häufig gestellte Fragen Antworten geliefert. Anhand konkreter Fälle wurden die verschiedenen Themen besprochen. Mit Musterbriefen und einer nachfolgenden Zusammenfassung der «lessons learned» wurde das Dossier vervollständigt.

### *Arbeitssicherheit (Oktober)*

siehe Projekte (Seite 22)

---

<sup>8</sup> domosaftey: [www.domo-saftey.com](http://www.domo-saftey.com)

### **Präsidienkonferenz**

Die Präsidienkonferenz vom 22.11.2017 wurde durch eine ausserordentliche DV am 14.12.2017 ersetzt. Die Diskussion um die Sparmassnahmen und ihre Konsequenzen konnte somit einer grösseren Gruppe geöffnet werden.

### **INFO-BE (Newsletter für Mitglieder)**

Mittels INFO-BE informieren wir die Präsidien, Geschäftsleitungen sowie uns gemeldete Kadermitglieder der Spitex-Organisationen direkt über wichtige Ereignisse und Inhalte. Die Adressaten erhalten eine E-Mail mit Titel und Lead. Via Link auf den Mitgliederbereich unserer Homepage kann der gesamte Beitrag gelesen werden. Im Jahr 2017 versendeten wir 69 Newsletter-Beiträge. Informiert wurde über interne Veranstaltungen, laufende Projekte, kantonale Änderungen und viele weitere aktuelle Themen.

### **Rendezvous**

Alle zwei Wochen publizieren wir auf unserer Homepage unter «Aktuelles / Rendezvous» Beiträge mit Inhalten rund um die Spitex und das Gesundheitswesen. Beispielsweise werden Veranstaltungen und Kampagnen vorgestellt oder Buchtipps publiziert. Weiter informieren wir über Neuigkeiten aus dem Bereich Gesundheit, aus den Spitex-Organisationen oder den -Verbänden. Im Jahr 2017 veröffentlichten wir 95 Beiträge.

### **Newsletter (öffentlich)**

Jeweils jeden zweiten Monat versendeten wir im Jahr 2017 einen Newsletter mit den wichtigsten Rendezvous-Beiträgen. So kann sich auch die Leserschaft, die unsere Homepage nicht regelmässig besucht, über Aktualitäten informieren. Der Newsletter kann direkt auf der Homepage abonniert werden.

Der Spitexshop führt ein vielfältiges Angebot an Werbeprodukten. Spitex-Organisationen der ganzen Schweiz können neben Spitex-Fachunterlagen praktische Give-Aways, Werbe- sowie Geschenkartikel im Shop bestellen. Sei es ein Geschenk an Klientinnen und Klienten oder an die Mitarbeitenden, ein Give-Away am Spitex-Tag oder beim Messeauftritt – das umfangreiche Angebot bietet für jeden Anlass den passenden Artikel.

Damit wir qualitativ hochwertige Artikel mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten können, stehen wir in ständigem Kontakt mit unseren langjährigen Lieferanten. Gerne tauschen wir uns auch mit unserer Kundschaft aus und realisieren gemeinsam Ideen, um die beste Auswahl an Werbeprodukten bereitstellen zu können.

## **Neues Spitex Logo**

Bewährte Artikel, welche noch in grösseren Mengen am Lager waren, wurden weiterhin mit dem alten Logo verkauft. Teilweise wurden sie ersetzt durch einen ähnlichen Artikel mit dem neuen Logo, so wie zum Beispiel das Pflästerli-Set in Weiss (vorher Grün). Dieses wurde zusammen mit den Lippenpflegestiften am Frauenlauf in Bern an die Teilnehmenden des Spitex-Wettbewerbs abgegeben. Im Laufe des Jahres haben wir bereits 13 Artikel mit dem neuen Logo lancieren können, darunter alt Bewährtes und Neues. Die Mini-Toblerone wurden durch die Originalen Bio Gerber-Biscuits aus dem Berner Oberland ersetzt. Die Geschmacksrichtung Hafer-Kokos haben wir Ende Jahr durch die «Bestseller» Geschmacksrichtung Hirse-Zitrone ergänzt.

## **Zahlen**

Auch dieses Jahr wurden die Flaschen erfolgreich geöffnet, dank unserem Dauerbrenner, dem PET-Flaschenöffner: 102 Einheiten à 25 Stück (2'550 Stück) wurden mit dem neuen Logo verkauft. Die Lippenpflegestifte waren nicht nur am Frauenlauf beliebt, auch im Shop wurden sie gerne gekauft: 114 Einheiten à 10 Stück. Bei den restlichen Artikeln hat sich kein Trend abgezeichnet. Die Produkte mit dem alten Logo konnten dank einer massiven Preisreduktion, noch teilweise verkauft werden. Weil immer mehr Spitex-Organisationen auf das neue Logo umstellten, blieben Restposten mit dem alten Logo zurück, die abgeschrieben werden mussten.

Unter [www.spitexshop.ch](http://www.spitexshop.ch) können alle verfügbaren Produkte eingesehen und direkt bestellt werden.

# Bilanz

<b>BILANZ</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>1'084'998.15</b>	<b>1'102'169.35</b>
Kasse	266.20	124.90
Post	561'345.70	595'532.40
Post Marketingkampagne	523'386.25	506'512.05
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>21'614.20</b>	<b>1'822.50</b>
Forderungen gegenüber Dritten	0.00	0.00
Forderungen gegenüber Dritten Marketingkampagne	14'871.60	0.00
Forderungen gegenüber Nahestehenden	6'742.60	1'822.50
Delkrede	0.00	0.00
<b>Übrige kurzfristige Forderungen</b>	<b>376.75</b>	<b>188.20</b>
Verrechnungssteuer	105.10	105.10
Forderungen gegenüber Sozialversicherungen	271.65	83.10
<b>Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen</b>	<b>18'255.75</b>	<b>8'135.80</b>
Vorräte Werbematerial und Drucksachen	18'255.75	8'135.80
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>70.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Mobile Sachanlagen	8'390.00	2'230.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'133'704.85</b>	<b>1'114'545.85</b>

<b>BILANZ</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
<b>Fremdkapital</b>		
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>86'408.10</b>	<b>42'377.45</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	18'965.80	21'787.00
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten Marketingkampagne	26'625.30	0.00
Verbindlichkeiten für Personalaufwand	24'074.85	8'134.60
Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden	16'742.15	12'455.85
<b>Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>534.00</b>	<b>6'707.95</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen	534.00	6'707.95
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen</b>	<b>15'603.10</b>	<b>5'990.45</b>
Diverse unter CHF 1'000	485.60	897.00
Revision	5'600.00	0.00
Ferien und Überstunden	9'517.50	5'093.45
<b>Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen</b>	<b>505'803.45</b>	<b>539'692.55</b>
Marketingkampagne	505'803.45	506'512.05
HSLU-Bericht	0.00	33'180.50
<b>Zweckgebundenes Fondskapital</b>	<b>40'326.89</b>	<b>40'326.89</b>
Entwicklungsfonds	40'326.89	40'326.89
<b>Organisationskapital</b>	<b>485'029.31</b>	<b>479'450.56</b>
Erarbeitetes freies Kapital	479'450.56	472'641.81
Zuweisung aus Jahresergebnis	5'578.75	6'808.75
<b>Total Passiven</b>	<b>1'133'704.85</b>	<b>1'114'545.85</b>

# Erfolgsrechnung

ERFOLGSRECHNUNG	2017	2016
	01.01.17–31.12.17	01.01.16–31.12.16
<b>Betrieblicher Ertrag</b>	<b>876'340.00</b>	<b>896'834.20</b>
Verkauf Werbematerial und Drucksachen	74'404.75	99'694.99
Mitgliederbeiträge	799'100.00	795'380.00
Andere Einnahmen, Spenden	2'835.25	1'759.21
<b>Aufwand für Material und Waren</b>	<b>-47'714.70</b>	<b>-82'961.55</b>
Einkauf Werbematerial und Drucksachen	-47'714.70	-82'961.55
<b>Personalaufwand</b>	<b>-658'884.25</b>	<b>-639'197.35</b>
Lohnaufwand	-319'018.85	-310'189.10
Sozialversicherungsaufwand	-71'544.80	-68'663.70
Leistungen Dritter	-247'195.40	-236'169.80
Übriger Personalaufwand	-21'125.20	-24'174.75
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-198'309.75</b>	<b>-200'417.05</b>
Raumaufwand	-43'031.00	-39'256.00
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-138'396.00	-134'934.55
Werbeaufwand	0.00	0.00
Übriger Betriebsaufwand	-16'882.75	-26'226.50
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens</b>	<b>-8'405.15</b>	<b>-4'143.50</b>
<b>Finanzertrag</b>	<b>0.00</b>	<b>300.25</b>
<b>Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag</b>	<b>42'552.60</b>	<b>36'393.75</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>5'578.75</b>	<b>6'808.75</b>

# Anhang der Jahresrechnung

## **ANHANG DER JAHRESRECHNUNG** **31.12.2017** **31.12.2016**

### **Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze**

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

<b>Erfolg Marketingkampagne</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
Einnahmen (von Vereinen)	386'428.10	383'361.75
Ausgaben	-341'350.75	-148'991.55
Zuweisung an Rückstellung Marketingkampagne	-45'077.35	-234'370.20

### **Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand** **250.00** **14'712.35**

Spitex Bern, Zentralvorstand Schweiz Frau Gmür	0.00	8'640.00
Spesen Arbeitsgruppen 2014/2015	0.00	564.80
Pfingstgemeinde, Kosten Einbruch Dezember 2015	0.00	5'507.55
Ausgleichskasse, Zulagen 2016	250.00	0.00

### **Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag** **42'802.60** **51'106.10**

trees AG, Provisionsabrechnung der Jahre 2016 und 2015	9'622.10	9'053.10
Vaudoise, Gewinnbeteiligung 2013–2015	0.00	1'772.50
Mobiliar, Entschädigung Einbruch Dezember 2015	0.00	7'100.00
Auflösung Rückstellung Initiative	0.00	15'180.50
Auflösung Rückstellung Regionalisierung	0.00	18'000.00
Auflösung Rückstellung HSLU-Bericht	33'180.50	0.00

### **Weitere vom Gesetz verlangte Angaben**

Die Anzahl von 10 Vollzeitstellen wird im Jahresdurchschnitt nicht überschritten.

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	0.00	6'534.85
---	------	----------

### **Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Vorstand sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2017 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

## **Bericht des Wirtschaftsprüfers an den Vorstand zuhanden der Delegiertenversammlung des Spitex Verband Kanton Bern**

---

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung des Spitex Verband Kanton Bern bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 «Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen». Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Spitex Verband Kanton Bern in Übereinstimmung mit Gesetz und Statuten vermittelt.

Biel, 14. Februar 2018

**REVISIA AG**

  
Christoph Schütz  
dipl. Wirtschaftsprüfer  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

  
i.V. Katharina Peyer  
Treuhanderin mit eidg. Fachausweis

# Engagement von Spitex in Gremien

## **OdASanté Schweiz**

- Rahel Gmür, Vorstandsmitglied (Mitglied Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern)

## **Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern**

- Rahel Gmür, Präsidentin (Mitglied Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern)

## **Spitalversorgungskommission**

- Eva Desarzens-Wunderlin, Mitglied der Kommission  
(Präsidentin SPITEX Verband Kanton Bern bis 30.9.2017)

## **Spitex Verband Schweiz (SVS)**

- Rahel Gmür, Vize-Präsidentin Zentralvorstand, Ressort Bildung  
(Mitglied Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern)

## **Verhandlungsdelegation GEF / SPITEX / Finanzierung**

- Eva Desarzens-Wunderlin, Präsidentin SPITEX Verband Kanton Bern (bis 30.9.2017)
- Beat Ursenbacher, Präsident a.i. SPITEX Verband Kanton Bern (seit 1.10.2017)
- Rahel Gmür, Mitglied Vorstand SPITEX Verband Kanton Bern
- Hanna Schiltknecht, Geschäftsleiterin Spitex RegionKöniz
- Jürg Schläfli, Geschäftsleiter SPITEX Verband Kanton Bern
- Erika Wüthrich Rösch, Geschäftsleiterin Spitex Burgdorf-Oberburg
- Urs Kernen, Geschäftsleiter Spitex Interlaken und Umgebung
- Marc Klopfenstein, Geschäftsleiter Spitex Region Bern Nord
- Daniel Piccolruaz, Geschäftsführer Spitex Bern/Spitex Seeland
- Michael Zellweger, Leiter Finanzmanagement und Controlling SPITEX Bern

## **Arbeitsgruppe Marketingkampagne**

- Eva Desarzens-Wunderlin, Präsidentin SPITEX Verband Kanton Bern (bis 30.9.2017)
- Markus Irniger, Geschäftsleiter Spitex Biel-Bienne Regio
- Marc Klopfenstein, Geschäftsleiter Spitex Region Bern Nord (bis Oktober 2017)
- Matthias Roth, Geschäftsleiter Spitex Aare Gürbetal
- Jürg Schläfli, Geschäftsleiter SPITEX Verband Kanton Bern
- Ursina Weber, Geschäftsleiterin Spitex AemmePlus
- Eva Zwahlen, Spitex Bern (bis Juni 2017)

---

### **Arbeitsgruppe Kundenumfrage**

- Esther Gingold, Geschäftsführerin Spitex Ostermundigen
- Daniel Piccolruaz, Geschäftsführer Spitex Bern/Spitex Seeland
- Jürg Schläfli, Geschäftsleiter SPITEX Verband Kanton Bern
- Ursina Weber, Geschäftsführerin Spitex AemmePlus

### **Arbeitsgruppe Praxistransfer**

- Roger Guggisberg, Geschäftsleiter Spitex oberes Worblental
- Marianne Hubschmid, Geschäftsleiterin Spitex Bürglen
- Barbara Langenegger, Geschäftsleiterin Spitex Aarwangen
- Hanna Schiltknecht, Geschäftsleiterin Spitex Region Köniz
- Jürg Schläfli, Geschäftsleiter SPITEX Verband Kanton Bern
- Monika Thüler, Geschäftsleiterin Spitex RUTU
- Susanna Zurbrügg, Geschäftsleiterin Spitex Niesen

### **BAM**

Spitex Lueg und Spitex Burgdorf-Oberburg, Leitung

Wir danken allen Personen, die in Gremien und unseren Projektgruppen mitwirkten. Mit ihrem Wissen und ihrem Engagement trugen sie 2017 wesentlich zur Weiterentwicklung der Spitex im Kanton Bern bei.

# Erläuterungen

<b>Begriff</b>	<b>Erläuterung</b>
AGS	Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BeHealth	eHealth-Projekt des Kantons Bern insbesondere betreffend elektronischem Patientendossier (EPDG)
BZ Pflege	Berner Bildungszentrum Pflege
Change-erprobt	Veränderungen gewohnt
eHealth	Alle elektronischen Gesundheitsdienste
Erwerbswirtschaftliche	Private Spitex ohne Versorgungspflicht
FaGe	Fachfrau/Fachmann Gesundheit
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
GEF	Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern
Gemeinwirtschaftliche Spitex	Öffentliche Spitex mit Versorgungspflicht
HF Pflege	Höhere Fachschule Pflege
HWSL	Hauswirtschaftliche und Sozialbetreuerische Leistungen
LV-Verhandlungen	Leistungsvertrags-Verhandlungen
OdA Gesundheit Bern	Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Bern; das Dienstleistungszentrum für Bildungsfragen im Gesundheitswesen des Kantons Bern
OdASanté	Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit; vertritt die gesamtschweizerischen Interessen der Gesundheitsbranche in Bildungsfragen für Gesundheitsberufe
QV	Qualifikationsverfahren
ÜK	Überbetriebliche Kurse
Volatilität	Ausmass der Schwankung innerhalb einer kurzen Zeitspanne

# Impressum

---

Herausgeber	SPITEX Verband Kanton Bern
Fotos	Patrik Kummer, Langenthal (Fotos Seiten 4, 7, 8, 10)
Cartoon	Max Spring, Bern (Titelseite)
Gestaltung & Realisation	Republica AG, Bern
Druckvorstufe	Ast & Fischer AG, Wabern
Druck	Ast & Fischer AG, Wabern
Auflage	1000 Ex. Deutsch, 120 Ex. Französisch

Nachdruck erwünscht, auch auszugsweise, nur mit vollständiger Quellenangabe und nach Absprache mit dem Herausgeber.



SPITEX Verband Kanton Bern  
Monbijoustrasse 32  
3011 Bern  
+41 (0)31 300 51 51  
[info@spitexbe.ch](mailto:info@spitexbe.ch)  
[www.spitexbe.ch](http://www.spitexbe.ch)